



HAL
open science

Übersetzungsprobleme und Lehrmeinungen

Aline Canellis

► **To cite this version:**

Aline Canellis. Übersetzungsprobleme und Lehrmeinungen. Brigitta Schmid Pfandler; Michael Fieger. Nicht am Ende mit dem Latein. Die Vulgata aus heutiger Sicht, Peter Lang, pp.169-171, 2023, Théologie et Philosophie, 9783034347464. 10.3726/b20983 . halshs-04733578

HAL Id: halshs-04733578

<https://shs.hal.science/halshs-04733578v1>

Submitted on 17 Jan 2025

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution - NonCommercial - NoDerivatives 4.0 International License



NICHT AM ENDE MIT DEM LATEIN

Die Vulgata aus heutiger Sicht

Brigitta Schmid Pfändler /
Michael Fieger (Hrsg.)



PETER LANG

Die lateinische Bibel, in den ersten christlichen Jahrhunderten entstanden und zu einem großen Teil von Hieronymus um das Jahr 400 geschaffen, ist das bedeutendste Literaturwerk des abendländischen Christentums. Bis heute wirkt es in Theologie, kirchlichem Leben, Kunst und Literatur nach.

Der vorliegende Band versammelt rund hundert thematische Essays von mehr als dreißig Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Vulgata-Forschung, die sich in systematischer Anordnung zu einem Vulgata-Handbuch zusammenfügen. Biographische, linguistische, exegetische, kirchen- und kulturgeschichtliche Fragen werden ebenso umfassend wie zugänglich erörtert, so dass auch Leserinnen und Leser, die des Lateins nicht (oder nicht mehr) mächtig sind, in dem Werk Erstaunliches, Erbauliches, Belehrendes und immer wieder auch Vergnügliches finden.

Brigitta Schmid Pfändler, Lic. phil., MTh., ist Alttestamentlerin und hat ihre Forschungsschwerpunkte sowohl in der Hebräischen Linguistik als auch in der Erforschung der alttestamentlichen Texte aus der Vulgata. Sie wirkt als Pfarreibeauftragte und Seelsorgerin in Abtwil/Sankt Gallen (Schweiz).

Michael Fieger ist ordentlicher Professor für Alttestamentliche Wissenschaften und Dozent für Hebräisch an der Theologischen Hochschule Chur (Schweiz). Er erforscht alttestamentliche Texte aus der Vulgata mit dem Ziel, mittels Kontrastiver Linguistik neue Grundlagen für die heutige Exegese zu schaffen.

Nicht am Ende mit dem Latein

Brigitta Schmid Pfändler / Michael Fieger (Hrsg.)

Nicht am Ende mit dem Latein

Die Vulgata aus heutiger Sicht



PETER LANG

Lausanne · Berlin · Bruxelles · Chennai · New York · Oxford

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Finanziert mit freundlicher Unterstützung des Vulgata-Vereins, Chur.



Umschlagabbildung: Albrecht Dürer: Der heilige Hieronymus (1492)

ISBN 978-3-0343-4744-0 (Print)
E-ISBN 978-3-0343-4746-4 (E-PDF)
E-ISBN 978-3-0343-4747-1 (EPUB)
DOI 10.3726/b20983

© 2023 by Brigitta Schmid Pfändler / Michael Fieger (Hrsg.)
[Vol-Editor] and Agnethe Siquans / Aline Canellis / Andreas Mertin
/ Andreas Vonach / Anna Kraml / Benedikt Collinet / Bernhard
Klinger / Bernhard Lang / Bernhard Schrammek / Christoph Becker
/ Daniel Schmitz / Eberhard Bons / Elise Albanese / Frank Oborski
/ Georg Fischer S.J. / Gerd Blum / Gia Toussaint / Giulia Leonardi /
Hans Förster / Hans-Peter Mathys / Jenny Teichmann / Lucas Brum
Teixeira / M. Manuela Gächter O.P. / Martin Mark / Matthew Kraus
/ Matthias Ederer / Michael Maul / Michael Wissemann / Sebas-
tian Weigert / Stefan Stirnemann / Teppei Kato / Tobias Häner /
Wilhelm Tauwinkl.

Verlegt durch:
Peter Lang GmbH, Berlin, Deutschland



info@peterlang.com <http://www.peterlang.com/>

Open Access: Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons
Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0
International (CC BY-NC-ND 4.0). Den vollständigen Lizenztext finden Sie
unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Inhalt

Einleitung	11
Danksagung	17
Kapitel 1. Die Arbeitsweise des Hieronymus	19
Bibelhermeneutik bei Hieronymus – Bernhard Klinger	19
Konnte Hieronymus Aramäisch sprechen? – Lucas Brum Teixeira	21
Hebraica Veritas – Sebastian Weigert	22
<i>Hebraica Veritas</i> und die Zitate aus dem Alten Testament im Neuen Testament – Teppei Kato	24
Interpretatio Romana – Stefan Stirnemann	25
Das Psalterium in zwei Fassungen – Michael Wissemann	27
Satzverbindungen – Matthew Kraus	28
Glossentradition des Hieronymus – Matthew Kraus	30
Vorworte zu den Büchern der Vulgata – Bernhard Lang	32
Hebraismen im Buch Josua – Bernhard Lang	34
Die Inszenierung Sauls als römischer Kaiser (1Sam 15,12) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	35
Adonis als besserer <i>Tammuz</i> (Ez 8,14) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	37
Sprachspiel (Ri 12,6) – Matthew Kraus	38
Schimpfwörter in der Vulgata – Michael Wissemann	39
Kapitel 2. Linguistische Beiträge zum Alten Testament	43
Jesus im Alten Testament – Bernhard Lang	43
Löserecht / Löser mit Blick auf Jesus Christus – Andreas Vonach	44
Jungfrau, junge Frau, junges Mädchen (<i>virgo</i>) (Jes 7,14) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	46

Die Hörner des Mose (<i>cornutus</i>) – Martin Mark	49
Auffallende Stellen zu Hörnern (Ex 34,29–35; Num 10,5–7) – Matthew Kraus	51
Liebe in der Vulgata – Anna Kraml	53
Von der Gottesfurcht zur Frömmigkeit (Jes 11,2) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	54
Die geordnete Liebe (<i>caritas ordinata</i>) (Hld 2,4b) – Benedikt Collinet	56
Du liebst den Sohn Isais (1Sam 20,30) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	57
Gerechtigkeit Israels oder Gericht Gottes? (Amos 5,24) – Eberhard Bons	58
Das Wortfeld der Gerechtigkeit in der Vulgata (<i>iustitia, iustus</i>) – Benedikt Collinet	60
Tugend / Tugendhaftigkeit (<i>virtus</i>) – Andreas Vonach	61
Übersetzungen des Buches Jeremia von Hieronymus im Vergleich mit dem hebräischen Text – Georg Fischer S.J.	63
Das Buch Jeremia in der Vulgata im Vergleich mit dem Text aus dem Kommentar des Hieronymus – Georg Fischer S.J.	65
Ein äußerst unverschämter Volksstamm (Dtn 28,50) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	68
Ein wandernder Aramäer? (Dtn 26,5) – Teppei Kato	68
Befragung (<i>quaestio</i>) (Ex 33,7) – Matthew Kraus	70
Das Buch Tobit in der Vulgata des Hieronymus und das mittelalterliche Judentum – Lucas Brum Teixeira	71
Glücklicher sein (Koh 4,3) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	73
Der Name Hiob (Ijob) außerhalb des Hiobbuches – Tobias Häner	74
Das Buch Jona – Bernhard Lang	75
Das Buch Ecclesiasticus (Jesus Sirach) – Bernhard Lang	77
Schlafzimmer oder Vorratskammer? (Hld 1,4) – M. Manuela Gächter O.P.	79

Brüste oder Liebschaften? (Hld 1,2.4; 4,10; 7,13) – M. Manuela Gächter O.P.	80
Eheterminologie und Ehemoral im Buch Rut – Andreas Vonach	82
Wie kommt das Rote Meer in das Bergland östlich des Jordan? (Num 21,14 f.) – Matthias Ederer	84
Ein neues Ende für eine langwierige Perikope? (Num 33,48–49.50) – Matthias Ederer	86
Ein Altar zu viel? (Ex 29,43b) – Matthias Ederer	87
Der letzte aller Männer (<i>novissimum virorum</i>) (Jes 53,3) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	89
„Den Seinen gibt es der Herr im Schlaf“ (Psalm 127,2b) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	91
Weisheitsspruch (<i>sententia, proverbium, parabola</i>) – Frank Oborski	92
„Früh“ oder „unermüdlich“? – eine spezifisch jeremianische Redeweise – Georg Fischer S.J.	93
Gottes Wenden von Gefangenschaft und Geschick – Georg Fischer S.J. ..	95
„Taube“ (<i>columba</i>) als Fehlübersetzung – Bernhard Lang	96
Kapitel 3. Linguistische Beiträge zum Neuen Testament	99
Eucharistisches Brot? <i>Supersubstantialis</i> (Mt 6,11) – Wilhelm Tauwinkl	99
Leute, die einen Hinterhalt legen (Lk 20,20) – Hans Förster	100
Vielfalt der <i>caritas</i> – Anna Kraml	101
Menschen guten Willens (<i>bonae voluntatis</i>) (Lk 2,14) – Daniel Schmitz	103
Hieronymus und das alttestamentliche Zitat (Joh 7,38) – Teppei Kato ...	105
Mann oder Frau: Junia(s) (Röm 16,7) – Hans Förster	106
Bosheit oder Schwierigkeit? (Mt 22,18) – Hans Förster	107
Onesimus – Eigentum verpflichtet? – Hans Förster	109
Jesus bei einer Rede fassen (Lk 20,20) – Hans Förster	110
Das Volk mit dem verhärteten Herzen (Jes 6,9 f.) – Hans Förster	112
Von Gott verlassen – warum oder zu welchem Zweck? – Hans Förster ..	113

Das sogenannte <i>Comma Johanneum</i> – Hans Förster	114
Führe uns nicht in Versuchung? (Mt 6,13) – Hans Förster	116
Weherufe im Matthäusevangelium – Hans Förster	117
Kapitel 4. Kulturhistorische Beiträge	121
Das Frauenbild des Hieronymus und seine Auswirkungen auf die Übersetzung der Bibel (<i>mulier, uxor, femina</i>) – Giulia Leonardi	121
Frau, Ehefrau (<i>mulier</i>) in der Vulgata – Agnethe Siquans	122
Prophetin (<i>prophetis, prophetissa</i>) in der Vulgata – Agnethe Siquans	124
Mirjam (Maria) in der Vulgata – Agnethe Siquans	125
Debora (Debbora) in der Vulgata – Agnethe Siquans	127
Die Vulgata und die <i>Musica Sacra</i> – Bernhard Schrammek	128
Johann Sebastian Bach: ein guter Lateiner? – Michael Maul	129
Der heilige Hieronymus im Bild – Andreas Mertin	131
Die Hörner von Michelangelos Moses zwischen Affirmation und Abwertung – Gerd Blum	133
Dürer „Hieronymus im Gehäus“ – Bernhard Lang und Gia Toussaint	135
Maße, Gewichte und Zahlungsmittel in der Vulgata – M. Manuela Gächter O.P.	136
Hieronymus und die Textfassungen seiner Zeit – Michael Wissemann	138
Die Opferterminologie in der lateinischen Übersetzung des Buches Levitikus – Elise Albanese	139
Hieronymus über Freundschaft (<i>amicus, amicitia</i>) – Michael Fieger und Brigitta Schmid Pfändler	140
„Das fünfte Evangelium“ – Hans-Peter Mathys	142
Die <i>Hebraica Veritas</i> und die Septuaginta im zeitgenössischen Widerstreit: Kürbis oder Efeu? (Jona 4,6–10) – Sebastian Weigert	144
Die Bindung Isaaks (Gen 22,1–19) – Benedikt Collinet	145
In Bordelle bringen? (2Makk 4,12) – Jenny Teichmann	147

Aline Canellis

Übersetzungsprobleme und Lehrmeinungen

Hieronymus hat sein ganzes Leben lang gegen Häresien gekämpft, vor allem gegen den Arianismus und den Origenismus. Um 376/77 schrieb Hieronymus aus der Wüste von Chalkis (Syrien), wo der arianische Kaiser Valens die Nizäner verfolgte, an den Bischof von Rom, Damasus, weil er nicht wusste, an welchen Bischof er sich wenden sollte. Neben der „arianischen Wut“, die auf großes Verständnis stieß, war die Kirche von Antiochia gespalten zwischen drei Anwärtern auf den Bischofssitz, die versuchten, Hieronymus auf ihre Seite zu ziehen (*Epistula* 16,2): Vital, ein Schüler von Apollinarius, Melèce, der beschuldigt wurde, mit dem arianischen Bischof Acace von Caesarea verbunden zu sein, und Paulin, der 362 irregulär von Lucifer von Cagliari zum Bischof von Antiochia geweiht wurde, da es dort bereits Bischof Melèce gab (*Epistula* 15,3). Hieronymus lehnte alle drei ab (*Epistula* 15,1). Daraufhin wurde er für einen Häretiker gehalten und des Sabellianismus bezichtigt. Er wurde von den Anhängern der „drei Hypostasen“ (*Epistula* 15,3.4) auch aufgrund von Streitereien um den Wortschatz (*hypostasis/ousia*) und wegen Missverständnissen zwischen West und Ost angegriffen: das Problem war, das die Vertreter aus dem Osten des römischen Reiches *hypostasis* im Sinne von *Person* verwendeten, die Nizäner dagegen im Sinne von *Substanz*.

Während dieses ersten Aufenthalts im Osten des Römischen Reiches (374–382) entdeckt Hieronymus unter anderem Origenes. Seine Bewunderung für den Alexandriner führt dazu, dass er in den „origenistischen Streit“ hineingezogen wird. Er ist in Auseinandersetzungen mit Bischof Johannes von Jerusalem verwickelt und später mit seinem Jugendfreund Rufin. Die Briefe von

Hieronymus bezeugen die Heftigkeit der Diskussionen in Rom um die zweifache Übersetzung des Buches *Peri archôn* des Origenes, diejenige von Rufin – die einzige, die wir heute kennen –, die die gottlosen Passagen des Originals korrigiert (398), und die Übersetzung von Hieronymus (399), die dem griechischen Text treu bleibt. Dieser Streit mündet in Überlegungen zur Praxis des Übersetzens im Allgemeinen und insbesondere zu den Übersetzungen von Hieronymus von den Werken des Origenes und der biblischen Bücher. Das belegen die drei Bücher *Contra Rufinus* (401, 402), von denen die ersten beiden an Pammachius und Marcella, die wichtigsten Verteidiger des Hieronymus in Rom, adressiert sind.

Angesichts der Kritik von Rufin, der das Hebräisch ignoriert, ist Hieronymus herausgefordert, bestimmte Punkte seiner Übersetzung ins Hebräische zu verteidigen, wie die „eher sinngemäße“ Übersetzung von *nescu* mit *betet an* und von *bar*, einem mehrdeutigen Wort, mit „Sohn“ in Psalm 2,12 (*Ruf* 1,19). Der Angriff gipfelte darin, dass am Hof des Papstes Honorius ein angeblicher Brief des Hieronymus von afrikanischen Bischöfen in Umlauf gebracht wurde. Der Vorkämpfer der *Hebraica Veritas* sei in seiner „Jugend von Hebräern gedrängt worden, die hebräischen Bände, in denen nichts Wahres steht, ins Lateinische zu übersetzen“ (*Ruf* 2,24) und er bereue diese Arbeit. Darüber hinaus wirft der Fälscher, der den Brief verfasst hat, Hieronymus vor, „die Heilige Schrift übersetzt zu haben, um die LXX zu verurteilen“ (*Ruf* 2,24). Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder gibt Hieronymus „zu, dass er [sich] geirrt hat, als er ein neues Werk veröffentlichte, oder die moderne Version ist eine Verurteilung der alten“ (*Ruf* 2,24). Um seine Verteidigung zu untermauern, zitiert Hieronymus mehrere Auszüge aus seinen Vorworten zu den Büchern der Bibel, die die Septuaginta betreffen. Nachdem Hieronymus die Septuaginta-Legende nach dem Aristeebrief in Erinnerung gerufen hat, stellt er fest: „Ich verurteile nicht, ich beschuldige nicht die Siebzig, aber ihnen allen ziehe ich entschieden die Apostel vor“ (VTD I, 19). Indem er zum hebräischen Original zurückkehrt, entmystifiziert er die Septuaginta und weist vor allem in seinen Briefen und exegetischen Kommentaren auf die textlichen Unterschiede zwischen dem Hebräischen, der Septuaginta und sogar den anderen griechischen Versionen hin. Dieser Streit zwischen den Alten und den Modernen wird im Austausch zwischen Augustinus und Hieronymus mit der Erwähnung der berühmten Affäre um den „Efeu“ und den Flaschenkürbis (Kalebasse) in Jona 4,6 deutlich (*Epistula* 104,5 und 112,22).

Literatur

Canellis, A., „Saint Jérôme et les Ariens. Nouveaux éléments en vue de la datation de l'*Altercatio Luciferiani et Orthodoxi*?“, in: J.-M. Poinssotte (Hg.), *Les*

Chrétiens face à leurs adversaires dans l'Occident latin au iv^e siècle (Rouen 2001), 155–194.

Canellis, A., „L'art de la *consequentia* dans l'*In Abdiam* de saint Jérôme“, in: P. Galand-Halyn – V. Zarini (Hg.): *Manifestes littéraires dans la latinité tardive* (Paris 2009), 187–204.

Canellis, A., „Pammachius et Marcella. Amis, ἐργοδιῶκται et défenseurs de Jérôme à Rome“, in: I. Schaaf (Hg.), *Hieronymus Romanus. Studies on Jerome and Rome on the Occasion of the 1600th Anniversary of his Death* (Turnhout 2021), 509–540.

Jeanjean, B., *Saint-Jérôme et l'hérésie* (Paris 1999).

Lardet, P., *L'Apologie de Jérôme contre Rufin. Un commentaire* (Leiden 1993), 489–499.